

Vorlage zur Beschreibung der Praktik für RAN-Sammlung

Name der Praktik

Bitte beachten Sie, dass mit „Praktik“ eine Aktivität, eine Methode oder ein Tool gemeint ist, die bzw. das von Fachkräften und/oder Mitgliedern einer Community verwendet wurde bzw. wird.

Fair Skills – Peer-Training in der Jugendkultur – und der Ansatz „European Fair Skills“

Beschreibung

(max. 300 Wörter)

Kurze Beschreibung des Ziels und der Arbeitsmethode der Praktik. Aus der Beschreibung muss klar hervorgehen, dass eine eindeutige Verbindung zur Prävention und/oder Bekämpfung von Radikalisierung und/oder gewaltbareitem Extremismus besteht. Dies bedeutet, dass es in den Zielen bzw. Aktivitäten/Methoden/Tools der Praktik einen Bezug zur Bekämpfung von Radikalisierung und/oder gewaltbareitem Extremismus geben muss. Praktiken ohne diesen Bezug können nicht in die RAN-Sammlung aufgenommen werden.

Die Praktik „Fair Skills“ (FS) wurde kürzlich als Ansatz „European Fair Skills“ (EFS) in drei osteuropäischen Ländern implementiert. Sie wird durch das Programm „Prevention of and Fight against Crime“ (ISEC) und der Generaldirektion Migration und Inneres finanziert. Diese Praktik richtet sich an junge Menschen aus verschiedenen gefährdeten Gemeinschaften. Sie kommen in einer externen Einrichtung zusammen, wo sie durch Gleichaltrige darin geschult werden, Jugendkultur-Workshops zu leiten (drei einwöchige Workshops). Zu Workshop-LeiterInnen ausgebildet, kehren die jungen Menschen dann in ihre Gemeinschaften zurück, wo sie selbst FS-Jugendteams bilden und in diesen Workshops leiten. Sie werden ihrerseits vom FS-Team „Cultures Interactive“ (CI) betreut. Die Workshop-LeiterInnen erhalten in ihren Heimatgemeinschaften Hilfe durch runde Tische für lokale Entwicklung, bei denen CI lokale und nationale InteressenvertreterInnen versammelt, um sie über das Projekt und dessen Ziele in Kenntnis zu setzen, und zugleich bei der Gemeinschaft um Unterstützung wirbt.

Die FS-Methode vereint Folgendes: (i) von Gleichaltrigen in Zusammenarbeit mit ExpertInnen durchgeführte Jugendkulturworkshops (z. B. Rap/Slam-Poetry, Breakdance, Skateboardfahren, Comics/Graffiti/visuelles Design, DJing, digitale Musikproduktion); (ii) politische Bildung/pädagogische Übungen zum Abbau von Vorurteilen und zur Streitschlichtung; und (iii) psychologisch fundierte

Gruppenarbeit zu Selbstwahrnehmung. So wird mit Jugendkulturen interaktiv umgegangen – ein Ansatz, der bei jungen Menschen, bei denen die Gefahr besteht, dass sie die Schule abbrechen oder sich von der Mehrheitsgesellschaft abwenden, präventiv bzw. deradikalisierend/rehabilitierend wirkt. Auf diese Weise werden mit der FS-Methode systematisch emotionale Intelligenz und Sozialkompetenz gefördert, das Bewusstsein für die eigene Biografie sowie das politische Bewusstsein geschult und Methoden der (gewaltlosen) Konfliktlösung vermittelt, mit denen die teilnehmenden Jugendlichen in ihren Gemeinschaften im informellen Rahmen zivilgesellschaftliche Werte und Kompetenzen stärken können.

Die FS-Methode wurde zwischen 2015 und 2017 im Rahmen des ISEC-Projekts „European Fair Skills (EFS) – Deradicalisation Training for Peer Role Models and Youth Workers“ erfolgreich in Tschechien, Ungarn und der Slowakei implementiert (<http://europeanfairskills.eu/>). Das EFS-Projekt wurde durch das ISEC-Programm (Generaldirektion Migration und Inneres) und die Bundeszentrale für politische Bildung finanziert.

Hauptziel des EFS-Projekts ist es, der dringlichen Aufgabe nachzukommen, zu verhüten, dass sich Rechtsextremismus und ähnliche Formen von Gruppenhass weiter ausbreiten und Milizen und populistische Gruppen weiter erstarken, insbesondere in Osteuropa.

Jugendliche vor derartigen Risiken zu schützen ist heute sehr wichtig. Einerseits wächst diese Bedrohung für den Frieden und die Menschenrechte schnell, andererseits ist die derzeitige Rhetorik der EU bezüglich der Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus (CVE) für mittel- und osteuropäische Länder nicht hilfreich. Im EU-Jargon wird rechtsextremer Gruppenhass nur noch selten so genannt; stattdessen wird er indirekt und verschleiern als „Polarisierung“ bezeichnet.

Doch noch besorgniserregender ist die Tatsache, dass die EU dazu neigt, in Osteuropa den Eindruck entstehen zu lassen, das Extremismusproblem betreffe vorwiegend den Islamismus. Das ist jedoch kontraproduktiv: Islamismus stellt in dieser Region nur ein geringes Risiko dar und das EU-Extremismuskonzept befeuert die populistischen Parteien mit ihrer Anti-Flüchtlings-Propaganda und führt so indirekt zur Verstärkung der Feindseligkeit gegenüber bestimmten Gruppen.

Im Rahmen des EFS-Projekts wurden die folgenden neuen FS-Aktivitäten entwickelt und implementiert.

- Schulungsprogramm LocalDerad: Die Schulung LocalDerad ist ein integriertes Konzept für den fachkundigen Umgang mit Rechtsextremismus und Gruppenhass im Rahmen von Jugendarbeit, Jugendfürsorge und Gemeindeförderung. In dem Programm wurden Fachkräfte Strategien dafür vermittelt, wie sie in der Jugendarbeit mit verschiedenen Arten der Diskriminierung, des Gruppenhasses und des gewaltbereiten Verhaltens unter Jugendlichen umgehen können (<http://europeanfairskills.eu/activities.html>).

- FS-Schulungen für AusbilderInnen: Die Teilnehmenden (JugendarbeiterInnen, pädagogische Fachkräfte und Peer-TrainerInnen) lernten, die FS-Aktivitäten von CI zu implementieren und sie an die Anforderungen ihrer Arbeitsumgebungen und ihrer jeweiligen lokalen Situation anzupassen. Diese Kurse konzentrierten sich auf dem Jugendkulturkonzept innewohnendes Potenzial, Gruppenhass und gewaltbereiten Extremismus nachhaltig zu verhindern. Es wurden auch Strategien und Methoden für außerschulische und prozessorientierte politische Bildung aufgezeigt. Damit in diesem Bereich Erfolge erzielt werden können, müssen die LeiterInnen eine kritische und zugleich tolerante Haltung einnehmen (<http://europeanfairskills.eu/activities.html>).

- Regionale runde Tische von EFS: An den runden Tischen saßen nicht nur JugendarbeiterInnen und manchmal auch die Jugendlichen, sondern auch RepräsentantInnen von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen lokaler, regionaler und nationaler Ebene, InteressenvertreterInnen und ExpertInnen aus verschiedenen Bereichen sowie VertreterInnen lokaler Medien. PraktikerInnen trafen sich mit diesen RepräsentantInnen und tauschten sich mit ihnen – teilweise zum ersten Mal – bezüglich der regionalen Herausforderungen aus. Dabei ging es um Gruppenhass und gewaltbereiten Extremismus und mögliche behördenübergreifende Präventions- und Interventionszusammenarbeit auf lokaler Ebene.

- In manchen Fällen ergab sich aus den Treffen am runden Tisch eine „Regierungsinteresseninitiative“, durch die EFS in einen engeren Dialog mit wichtigen Personen nationaler Behörden treten konnte. Der zweite runde Tisch von EFS lieferte auch Informationen zu den Methoden und Prinzipien der Ausstiegsbegleitung, die durch den Dachverband der in der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit Tätigen angewandt werden (und in den letzten Jahren mithilfe des EFS-Projektpartners Friedrich-Ebert-Stiftung entwickelt worden waren) (<http://europeanfairskills.eu/activities.html>).

Peer-Review	Nein
Hauptthemen Bitte <u>wählen</u> Sie zwei Hauptthemen aus, die am besten zu der Praktik passen.	Gesellschaftliches Engagement/Zivilgesellschaft Schulung
Zielgruppe Bitte <u>wählen</u> Sie maximal drei Zielgruppen aus, die der Praxis am ehesten entsprechen.	Organisationen lokaler Gemeinschaften/NRO Jugendliche/SchülerInnen/Studierende Behörden
Geografischer Umfang Bitte geben Sie an, wo die Praxis umgesetzt wurde/wird (Länder, Regionen, Städte).	Deutschland, auf dem Land, in Kleinstädten und in Großstadtbezirken. Seit 2015 auch in Mitgliedsstaaten in Mittel- und Osteuropa.
Beginn der Praktik Bitte nennen Sie das Jahr, in dem die Praktik entwickelt und umgesetzt wurde, damit ersichtlich ist, wie lange sie bereits genutzt wird. Falls die Praxis nicht mehr aktiv verwendet wird, geben Sie bitte an, wann sie beendet wurde.	Beginn im Jahr: Wählen Sie das Startjahr der Praktik aus. Ende im Jahr: Wenn die Praktik beendet wurde, wählen Sie das Jahr aus, in dem sie beendet wurde.
Zu liefernde Ergebnisse Bitte geben Sie an, ob die Praktik zu konkreten Ergebnissen wie Handbüchern, Schulungsmodulen oder Videos geführt hat, und fügen Sie ggf. Links ein.	<ul style="list-style-type: none"> – Das Kompendium der FS-Methoden ist auf Englisch erhältlich. – Weitere Ergebnisse sind online auf der EFS-Website http://europeanfairskills.eu/ verfügbar. – Weitere Erkenntnisse aus der FS-Praktik wurden im Projekt „Central and Eastern European Network for the Prevention of Intolerance and Group Hatred“ (CEE Prevent Net) umgesetzt; siehe http://ceepreventnet.eu/ online. – Das nationale FS-Projekt aus dem Jahr 2009 ist online auf http://cultures-interactive.de/de/modellprojekt-fairskills.html dokumentiert. – Weitere Beiträge und Ergebnisse finden Sie online auf http://cultures-interactive.de/de/fachartikel.html.

Evidenz und Evaluation

Kurze Beschreibung der Leistungskennwerte der Praktik. Dazu gehören folgende:

1. qualitative Betrachtungen und quantitative (statistische) Daten, z. B. der Erfolgsmaßstab für das Projekt oder die Intervention.
2. Evaluation und Feedback, einschließlich Befragungen und/oder Einzelberichte. Haben Sie z. B. eine interne oder externe Evaluation durchgeführt oder Feedback der Zielgruppe eingeholt?
3. Peer-Review. Welches Feedback wurde zu der Praktik in der RAN-Arbeitsgruppe und/oder bei der Studienreise, auf der die Praktik diskutiert wurde, gegeben?

Bitte erläutern Sie auch die Ergebnisse Ihrer Analyse- und Evaluationsbemühungen.

Die Praktiken von CI wurden vom Verband für Qualitätssicherung in der Arbeit von NROs (Phineo) bewertet und 2014 mit dem „Wirkt!“-Siegel ausgezeichnet.

Zuvor waren die Praktiken von CI durch die Abteilung, die für im Rahmen von Regierungsprogrammen durchgeführte bundesdeutsche Modellprojekte für Auswertung und Beratung zuständig ist, bewertet, mit wissenschaftlicher Expertise begleitet und präsentiert worden.

Für die gesamte EFS-Praktik entwickelte CI ein „(Selbst-)Bewertungsinstrument zur Qualitätssicherung“, das Indikatoren und Leitfragen zur Bewertung und Selbsteinschätzung einer PVE-Intervention sowie zur Beurteilung der möglichen Übertragbarkeit der Konzepte und Instrumente auf andere Länder bietet.

Das Instrument zur Qualitätssicherung wurde in Zusammenarbeit mit dem Partner Phineo und dem Forschungsprojekt „Innovative methods and procedures for assessing counter-radicalisation techniques in Europe“ (IMPACT Europe) entwickelt, das Teil des Siebten Rahmenprogramms der EU (RP7) ist und dessen Ziel die Entwicklung von Strategien zur Bewertung von PVE-Aktivitäten ist.

Zusätzlich setzt CI weiterhin darauf, kontinuierlich Selbstbewertungen vorzunehmen und Klientenfeedback einzuholen. Die Ergebnisse können die Grundlage für Schulungsmodulare bilden, die junge Peer-TrainerInnen für ihre eigenen Workshops verwenden können.

Diese Praktik wurde bei verschiedenen Workshops vorgestellt und erhielt dort positives Feedback: RAN Derad, RAN Prevent und RAN Voices of Victims.

Das EFS-Projekt (EFS, ISEC, 2015–16) wird in Zusammenarbeit mit RAN Derad-Partnern aus osteuropäischen Staaten (Tschechien, Ungarn und Slowakei) durchgeführt.

Über die European Platform of Deradicalising Narratives (EDNA), ein für Medienpraktiken zuständiger Ableger von FS (siehe Praktik zur EDNA), wurde bei verschiedenen Anlässen mit RAN@-Mitgliedern gesprochen und zwischen CI/FS und RAN@-Mitgliedsorganisationen wurde eine Projektpartnerschaft zu Mediennarrativen in CVE-Kontexten geschlossen.

<p>Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit (max. 200 Wörter)</p> <p>Kurze Beschreibung der Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit der Praktik, einschließlich Informationen zu deren Kosten. <u>Bitte gehen Sie darauf ein, welche Elemente wie übertragbar sind.</u></p>	<p>Die FS-Praktik wird derzeit im Rahmen des EFS-Projekts (EFS, ISEC, 2015–16) und des Projekts CEE Prevent Net (REC-Programm der GD Justiz, 2018–20) unter Beteiligung weiterer polnischer und bulgarischer Partner in drei mittel- und osteuropäischen Ländern (Tschechien, Ungarn und Slowakei) getestet und angepasst. Für nachhaltigen Erfolg sollen insbesondere die „runden Tische für lokale Entwicklung“ in den Heimatgemeinschaften der jungen Peer-TrainerInnen von FS sorgen, welche fester Bestandteil von FS sind. Bei diesen runden Tischen kommen lokale und nationale InteressenvertreterInnen zusammen, um auf das Projekt und seine Ziele aufmerksam zu machen und Unterstützung von der Gemeinschaft zu erhalten. 2015 wurde CI durch die Präventionsstelle des Bundes zu einem Fachträger zu Jugendkulturen in der Prävention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus ernannt, was ebenfalls die Nachhaltigkeit der Arbeit des Vereins stärkt.</p>
<p>Vorgestellt und diskutiert beim RAN-Treffen</p> <p>Bitte beachten Sie, dass die Praxis, um in die Sammlung aufgenommen zu werden, vorzugsweise durch eines der RAN-Treffen nominiert werden sollte. Fügen Sie den Namen der RAN-Arbeitsgruppe/-Veranstaltung sowie Datum, Ort und Thema der Sitzung hinzu.</p>	<p>Name: in Workshops von RAN Derad und in der Arbeitsgruppe RAN Prevent</p> <p>Datum: 2013</p> <p>Veranstaltungsort: Stockholm, Barcelona und Dublin</p> <p>Thema:</p> <p>Name: RAN VVT Datum: 2012 Veranstaltungsort: Den Haag Thema: Narrative Interaktion.</p>
<p>Verknüpfung mit anderen EU-Initiativen oder EU-Fördermitteln (max. 100 Wörter)</p> <p>Bitte geben Sie an, wie Ihr Projekt finanziert wurde und ob Ihre Praxis mit anderen EU-Initiativen oder -Projekten verknüpft ist. Vermerken Sie EXPLIZIT, ob es von der EU (mit-)finanziert wird, und wenn ja, mit welchen Mitteln. Beispielsweise Erasmus+, der Fonds für innere Sicherheit (ISF), der Europäische Sozialfonds (ESF) oder Horizont 2020.</p>	<p>Die Praktik von FS ist ein Schlüsselement des aktuellen EU-Projekts „CEE Prevent Net“ (Okt. 2018 bis Sept. 2020), das durch das Programm „Rights, Equality and Citizenship“ der DG Justiz finanziert wird und in diesem unter die Zielsetzung „contributing to prevent and combat racism, xenophobia and other forms of intolerance“ fällt.</p> <p>CEE Prevent Net arbeitet mit neun mittel- und osteuropäischen Partnerorganisationen aus sechs verschiedenen Ländern zusammen und wird per Peer-Review ausgewertet. Es wird durch den Visegrád Fund, das Bundesprogramm „Demokratie leben!“, die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) und die slowakische Landesgruppe des Active Citizens Fund finanziert.</p> <p>CI ist Mitglied von:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - European Network for Non-Violence and Dialogue (ENND) - dem Netzwerk „Democracy and Human Rights Education in Europe“ (DARE) - dem European Network of Deradicalisation (ENoD) - IMPACT Europe - dem European Experts Network in Terrorism Affairs (EENeT) des Bundeskriminalamts in Bonn - EDNA. <p>CI unterhält Partnerschaften mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - European Forum for Urban Security (EFUS) - Global CounterTerrorism Forum (GCTF) <p>In verwandten Kontexten kooperiert CI auf europäischer Ebene mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - dem Transnational Threats Department (TNT) der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) - POYWE - der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) - der Robert Bosch Stiftung, dem internationalen Stipendienprogramm „Civic Education in Action for practitioners from Eastern Europe“
<p>Organisation (max. 100 Wörter plus Auswahl des Organisationstyps)</p> <p>Bitte beschreiben Sie kurz die hinter der Praktik stehende Organisation und geben Sie deren Rechtsform an, z. B. NRO, staatliche Stelle, GmbH, Wohltätigkeitsorganisation usw.</p>	<p>„Cultures Interactive (CI) – Verein zur interkulturellen Bildung und Gewaltprävention e. V.“ ist eine NRO, die sowohl in der Präventions- als auch in der unmittelbaren praktischen Deradikalisierungsarbeit mit jungen Menschen tätig ist, die als radikalierungsgefährdet eingestuft werden können, da sie sich an rechtsextremistisch, ethnonationalistisch oder durch religiösen Fundamentalismus motivierten Aktionen beteiligt oder fremdenfeindliches, rassistisches oder in anderer Form von Hass und dem Wunsch nach Ausgrenzung geprägtes Verhalten gezeigt oder eine Anfälligkeit für entsprechende Verhaltensweisen gezeigt haben.</p> <p>2005 befasste sich CI mit rechtsextremen/Neonazi-Subkulturen, die nach der Wiedervereinigung in Ostdeutschland aufkamen. CI arbeitet seit 2008 auch in Innenstadtbezirken, in denen mit Migration zusammenhängende ethnische und religiöse Radikalisierung und Hasskriminalität ein Problem darstellen.</p>

	<p>Die bundesdeutschen Modellprojekte von CI und Forschungsprojekte von EU-ISEC und der EU konzentrieren sich auf die Entwicklung von Methoden der Präventions- und Rehabilitationsarbeit mit stark gefährdeten jungen Menschen, die mit den bisherigen Maßnahmen nicht erreicht werden konnten. Methodologisch stellt der Präventions- und Deradikalisierungsansatz von CI eine Verknüpfung von jugendkulturellen Kreativworkshops, politischer Bildung und psychologisch fundierter Gruppenarbeit zu Selbstwahrnehmung dar. CI stellt auch Methoden zur Verfügung, die geschlechterspezifisch sind, ebenso wie solche, die für Gleichstellungsfragen sensibilisieren sollen (WomEx), und bietet methodologische Schulungen auf Fortgeschrittenenniveau an, die sich an PraktikerInnen in der Jugendarbeit richten und sie dazu in die Lage versetzen sollen, einen proaktiven und effizienten Umgang mit Hassrede/Hassverbrechen und extremistischer Indoktrination/Rekrutierung zu finden (LocalDerad). Die Begünstigten und Partner solcher Interventionen von CI sind Schulen/Lehrkräfte, Jugendzentren, Straßen-/JugendarbeiterInnen, Gefängnisse, lokale Behörden/Polizei, Gemeinschaften und lokale Presse/Medien, insbesondere in sozialen Brennpunkten.</p> <p>2014 vertiefte CI seine Zusammenarbeit mit Partnern in Mitgliedsstaaten in Mittel- und Osteuropa und übernahm den Co-Vorsitz der RAN-Arbeitsgruppe für Deradikalisierung, zu welcher PraktikerInnen aus der ganzen EU zählen, die in der Deradikalisierungsarbeit im Bereich von Extremismus einschließlich religiösem Extremismus sowie von Bandenkriminalität in der direkten Arbeit mit KlientInnen tätig sind. 2015 wurde CI (durch die Präventionsstelle des Bundes) zu einem Fachträger zu Jugendkulturen in der Prävention von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus ernannt.</p> <p>Organisationsart: NRO</p>
<p>Ursprungsland</p> <p>Land, aus dem die Praktik stammt</p>	<p>EU- oder EWR-Land: Deutschland</p> <p>oder:</p> <p>Nicht zur EU gehörendes Land: Geben Sie den Namen des nicht zur EU gehörigen Landes ein</p>
<p>Kontaktdaten</p> <p>Bitte geben Sie die Namen und die E-Mail-Adresse der Personen an, die innerhalb der Organisation kontaktiert werden können.</p>	<p>Adresse: Adresse: Cultures Interactive e. V. Mainzer Str. 11 12053 Berlin Deutschland</p>

	<p>Kontaktperson: Anika Posselius Harald Weilnböck Oliver Kossack Silke Baer E-Mail: posselius@cultures-interactive.de weilnboeck@cultures-interactive.de kossack@cultures-interactive.de baer@cultures-interactive.de Tel.: +49 3060401950; +49 3076236862 Webseite: http://cultures-interactive.de/en/</p>
Stand (Jahr)	2021